IN MEMORIAM

Eugen Wüster (1898–1977)

Eine Institution hat ihr materielles Wesen gewandelt. Aus einer Person und ihrem Werk ist die reine Form des Werks geworden: ein Erbe, das Aufruf und Verpflichtung geworden ist. Denn: Eugen Wüster ist tot! Nach kurzem Leiden hat sein Herz am 29. März 1977 aufgehört zu schlagen.

Viele Lebensbereiche haben mit Eugen Wüster einen unbeirrbaren Forscher, Entwickler und Organisator verloren. Er war Fabrikbesitzer und führte Firma und Mitarbeiter durch die Notzeiten vor und nach dem 2. Weltkrieg, indem er elektrifizierte und rationalisierte. Der Kommerzialrat Wüster war führendes Mitglied seiner Industriefachschaft und Vorkämpfer für die Normung im Sektor der Werkzeuge, besonders der Sägen für Holz. Der Universitätsdozent, schließlich Universitätsprofessor, gab das aus eigener Forschung und Praxis erworbene Wissen an der Universität für Bodenkultur in Wien an seine Studenten weiter.

Der Diplomingenieur und Doktor der technischen Wissenschaften Eugen Wüster aber ging noch einen besonderen Weg. Er erkannte als einer der ersten die Notwendigkeit einer Sprachregelung für Wissenschaft und Technik und begründete die Lehre von der Terminologie und ihrer Normung. Er besaß die seltene Gabe, das Phänomen Sprache umfassend zu erkennen: aus seinem logisch-begrifflichen Sein, aus seiner formalen Struktur als Darstellung menschlicher Denksysteme, aus der Sicht des Lexikographen und eben in der Notwendigkeit der sprachlichen Vereinheitlichung. Dieses Konzept machte Wüster zum Wegbereiter für die praktische Terminologienormung unserer Tage, für eine klarere Sicht der Probleme in Klassifikation und Thesaurusarbeit und damit auch zum Vorbereiter von Lösungen im Bereiche moderner Dokumentation und Information.

Die Terminologienormung war Zentrum und Ausstrahlungsbereich für Wüsters Werk. In jahrelanger Kleinarbeit hatte er bis 1931 Steinchen für Steinchen zu seiner Doktorarbeit „Die internationale Sprachnormung in der Technik, besonders in der Elektrotechnik" (Berlin: VDI, 429 S., 2. Aufl. 1966, 3. Auflage Bonn: Bouvier, 1970, 507 S.) zusammengetragen. Die Wirkung des Buches war großartig. Die sowjetische Akademie der Wissenschaften ließ aufgrund eines Gutachtens 1935 eine russische Übersetzung erscheinen, die noch heute akademisches Lehrmittel ist. Wüsters Buch veranlaßte den Sowjetischen Normenausschuß, den Antrag auf Einsetzung des Technischen Komitees ISA 37 "Terminologie" der Weltnormungsorganisation zu stellen. Der Ausschuß trat 1936 zum ersten Male, und zwar in Budapest zusammen, etwas mehr als 40 Jahre vor Wüsters Tod. Seit 1952 werden die durch die Kriegswirren unterbrochenen Arbeiten im Rahmen von ISO/TC 37 "Terminologie (Grundsätze und Koordination)" weitergeführt. Das Sekretariat wurde dem Österreichischen Normungsinstitut übertragen. Der Sekretariatschef und auch weitestgehend der Finanzier war Eugen Wüster. Aus der Arbeit dieses Komitees – und damit aus der Vorbereitung in Wüsters Wieselburger "Terminologiezentrale" – gingen 7 weltweite Normempfehlungen hervor, und zwar ein Basiswörterbuch der Terminologie (ISO/R 1087), 2 Empfehlungen über Benennungsgrundsätze (ISO/R 704 und ISO/R 860), 3 Empfehlungen über die Wörterbuchgestaltung (ISO/R 639, ISO/R 1149, ISO/R 1951) und eine Empfehlung über Ausarbeitungsweisen von Wörterbüchern (ISO/R 919). Allein in den Jahren 1951 bis 1960 organisierte er mit seinem Stab vier Volltagungen und zwei Arbeitsgruppentagungen in Kopenhagen, Wien (2 x), Brüssel, Genf und Berlin.

Dann konzentrierte er seine Kräfte auf die internationale und nationale Verbreitung des Erreichten und auf die internationale Institutionalisierung der Terminologiearbeit.

Unermüdlich und auf eigene Kosten reiste er zu Tagungen des DIN/FNT, des Fachnormenausschusses Terminologie, wo seine Hauptsorge der DIN 2330 "Begriffe und Benennungen. Allgemeine Grundsätze" (erstmals 1961, als revidierte umstrittene Vornorm 1974) aber auch allen anderen Terminologienormen der Reihe DIN 2330 bis 2339 galt. In gleicher Weise wirkte er im FNA "Terminologie" in Österreich und in Arbeitsausschüssen und Konferenzen der UNESCO. Er war Mitglied der Österreichischen Regierungsdelegation zur Gründungskonferenz von UNISIST.

Wüster war stets Praktiker. Er hat, was er zur Norm vorschlug, selbst ausprobiert oder an den Arbeiten anderer nachgeprüft bzw. ihnen entnommen. In seiner Arbeitsvilla in Wieselburg a.d. Erlauf, etwa 100 km westlich von Wien, nahe der Donau, dem Nibelungengau und der Wachau gelegen, trug er alle nur erreichbaren terminologischen Normen der Welt zusammen. Für die UNESCO stellte er 1955 mit seinen Mitarbeitern deren Verzeichnis zusammen: "Bibliography of monolingual scientific and technical glossaries. Volume I: National Standards". Nachträge dazu erscheinen als Sonderrubrik in der Zeitschrift „Lebende Sprachen" (Langenscheidt). Eine Neuauflage ist für 1977 zu erwarten.

In dem Modell-Wörterbuch "The Machine-Tool" hat er im Auftrage der Europäischen Wirtschaftskommission (ECE) der UNO seine Theorien der Wörterbucharbeit praktisch erprobt. Das Wörterbuch ist systematisch nach der DK geordnet, bringt im Grundband Definitionen und Benennungen in Englisch und Französisch und wird durch einen deutschen Band ergänzt. Das Einführungskapitel ist eine beispielhafte Arbeitsanleitung für die Planung und die Durchführung mehrsprachiger und systematischer Wörterbucharbeit.

Für die 2. Auflage des vielsprachigen Wörterbuches der Internationalen Elektrotechnischen Kommission (IEC) koordinierte Wüster mit seinen Mitarbeitern die Ausarbeitung des deutschsprachigen Teiles und besorgte auch die Entwürfe für die allgemeinen Ausarbeitungsrichtlinien.

Bereits in den fünfziger Jahren begann er zielstrebig für die Institutionalisierung der Terminologiearbeit zu wirken. Im Auftrage der UNESCO legte er 1969 einen Plan zur Gründung einer „Internationalen Informationszentrale für Terminologie" (INFOTERM) vor. Den weiteren Weg finden wir in Wüsters Buch "The Road to

https://doi.org/10.5771/0943-7444-1977-1-2 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Infoterm" (München: Verlag Dokumentation 1974, 141 S.). (Besprechung von Kocourek, R., in Intern. Classificat. 1 (1974) No.2, S. 104–107.)

Infoterm wird sich wohl als Nachlaß-Sachwalter um die in einem halben Jahrhundert zusammengetragene einzigartige Sammlung von Büchern und Materialien aus den Bereichen Sprachwissenschaft, Terminologie, Klassifikation und Dokumentation zu kümmern haben. Wir warten gespannt auf entsprechende Nachrichten in den Infoterm News Letters in den „Lebenden Sprachen".

Wüsters Vorstellungen von den Begriffsstrukturen und der dem Menschen Wüster innewohnende Drang nach Ordnung der Gedanken und der Dinge ließen ihn nach einem sinnvollen Werkzeug dafür suchen. Er fand es frühzeitig in der Dezimalklassifikation. Er wurde ein Weggenosse von F. Donker-Duyvis, dem Bearbeiter der 2. Internationalen Ausgabe der DK. Es konnte nicht ausbleiben, daß er sich mit der DK und der Syntax der DK-Symbole theoretisch auseinandersetzte. Aus dem Jahre 1952 datiert sein Vorschlag, die DK-Verknüpfungszeichen durch Buchstaben zu ersetzen, die zum Unterschied zu den im Gebrauch stehenden Sonderzeichen aus ihrem allgemein anerkannten Rechnungswert heraus sortierfähig waren. Welche Vorahnung späterer maschineller Bedürfnisse! Wüster wollte aber auch, völlig berechtigt, die eingebürgerten Reihungsregeln für die Anhängezahlen verändern und propagierte eine differenzierte Regelung für die Aufeinanderfolge mehrerer Anhängezahlen (Auszeichnungsfolge). Er unterschied dabei zwischen Klassifizierung von Inhalt und Darbietung dieses Inhalts. Vielleicht überforderte er seine Zeit, denn sein einfacher und klarer Vorschlag drang nicht durch. Man sollte die Seiten 39–49 der „Revue de la Documentation" XIX (1952) Fasc. 2 wieder einmal lesen und im Lichte neuerer Erkenntnisse überdenken. Durch die ÖNORM A 2700 „Internationale Dezimalklassifikation (DK). Richtlinien für die Anwendung" ist dies vor wenigen Jahren versucht worden.

Wüster war praktizierender Dokumentar. Er mußte es sein, um seine 6 großen, bis zur hohen Decke mit wissenschaftlichen Unterlagen gefüllten Räume in Ordnung zu halten. Er besaß dafür nur ein Hilfsmittel, die Bände der Gesamtausgabe der DK. Seine Mitarbeiter, auch die einfachsten, mußten die DK beherrschen. Aus dieser Praxis heraus wirkte er auch an der Weiterentwicklung der DK, z.B. im Bereich der Werkzeuge, besonders der Sägen, mit. So manche Pö-Note ging von ihm aus. An vielen Sitzungen zur Behandlung von P(E)-Noten nahm er teil. Theoretische Grundsatzarbeit war bei ihm stets von praktischer Kleinarbeit begleitet.

Den Thesauri wandte er sich relativ spät zu. Dann aber mit dem gesamten Rüstzeug des Terminologen. Dabei hatte er zuerst auf UNESCO-Sitzungen, später im Rahmen der ISO manch schwere Stunde zu bestehen, in der Geduld und wieder Geduld das wichtigste war. Anfänglich völliges Unverständnis und Mißverstehen wandelte sich langsam in Zustimmung. Aber auch Wüster lernte aus diesem Prozeß und differenziert schließlich Begriffsklassifikation und Themenklassifikation. Der erweiterte Relationenvorrat in ISO 2788 über die Thesauri ist letztlich seinen langjährigen Bemühungen zu danken.

In den letzten Jahren interessierte er sich sehr für die Möglichkeiten, die ihm die elektronische Datenverarbeitung auf seinen vielfältigen Arbeitsgebieten eröffnete, z.B. für die terminologischen Datenbanken und für die maschinelle Ausarbeitung der Bibliographien von Terminologien und Wörterbüchern.

In vielen Fällen übernahm Wüster die Leitung von Arbeitsgremien und Ausschüssen, um sie in Gang zu setzen und erste brauchbare Resultate zu erzielen. So war er auch jahrelang Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Dokumentation und Information (ÖGDI), die ihm ihre Gründung zu danken hat. Er besorgte die Herausgabe des 2. österreichischen Dokumentationsführers und war bis vor wenigen Jahren Vorsitzender des Fachnormenausschusses „Terminologie" des Österreichischen Normungsinstitutes. Als Vorsitzender eines Unterausschusses davon hat er 1947 begonnen, einen Vorrat von Weltwörtern zu einem internationalen Terminologieschlüssel zusammenzustellen. Wüster war einer der Verfechter einer gemäßigten aber straffer geregelten Großschreibung im Rahmen einer gesamtdeutschen Orthographie-Reform und bemühte sich um eine für die Mechanisierung geeignete nationale und internationale Vereinheitlichung der alphabetischen Reihung von Wörtern und Wortgruppen.

Wüster war Ehrenmitglied vieler Institutionen und Vereinigungen sowie Träger hoher und höchster nationaler, staatlicher und internationaler Ehren und Auszeichnungen.

Sein Leben, 1898 in Wieselburg begonnen, hat ihn über Schlesien, Berlin und Stuttgart 1931 nach Wieselburg zurückgeführt. Er übernahm die Firma Wüster & Co und führte sie bis zu seinem Tode. Neben dieser allein bereits ein Menschenleben ausfüllenden Tätigkeit vollbrachte er alle die erwähnten Leistungen der wissenschaftlichen und fachlichen Gemeinschaftsarbeit. Er machte es sich selbst und seinen Mitarbeitern nicht leicht. Er war gründlich, genau und, wenn es um die Sache ging, auch von einer bemerkenswerten Ausdauer. Er ging vorerst ungangbar scheinende Wege, war aber für Modernismen so wenig zu haben, daß er, der Neuerer, den Eindruck eines Konservativen machen mußte. Er ließ sich mühsam Errungenes nicht wegen eines Trends gleich wieder entwinden, sondern prüfte und prüfte und prüfte. Den ungeduldigen Diskussionspartnern währte dies oft zu lange. Sie vergaßen, daß auch ein Wüster ein ganzes, langes und arbeitsvolles Leben gab und daß er die Ergebnisse einer Lebensarbeit nicht leichtfertig verlieren wollte.

Der alte Herr in Wieselburg hat den letzten seiner A7-Notizzettel beschrieben. Er tat dies zur österlichen Zeit und hätte wohl darauf vermerken können: „Es ist vollbracht!"

Seiner Familie wendet sich unser aller Mitgefühl zu und der Dank dafür, daß sie ihn so oft entbehrt und der wissenschaftlichen Welt geschenkt hat. An seinen Jüngern und an denen, die ihm nicht folgen konnten, liegt es jetzt zu beweisen, daß sie imstande sind, sein Werk fortzusetzen.

Friedrich Hans Lang

https://doi.org/10.5771/0943-7444-1977-1-2 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY